

*EIN STEIN.
EIN NAME.
EIN MENSCH.*

Stolpersteine für Konstanz

Steinverlegung

am

25.

09.

2020

PROGRAMM

25. SEPTEMBER 2020

Stolpersteinverlegung

09:00 Uhr | Kanzleistraße 7

1 Louis Übrig (Politisch)

Louis Übrig wurde am 22.04.1907 in St. Gallen geboren. Von Beruf war er Maler. Früh engagierte er sich in der Kommunistischen Partei. 1936 flüchtete er nach Spanien und kämpfte in der Internationalen Brigade „Ernst Thälmann“ gegen das Franco-Regime. Im August 1938 desertierte er und flüchtete mit einem kleinen Fischerboot über das Mittelmeer nach Marseille. Von Marseille kehrte er in seine Heimatstadt St. Gallen zurück. Beim Versuch, die Grenze nach Konstanz illegal zu überschreiten, wurde er verhaftet. Im Januar 1939 wurde er in das KZ Dachau eingeliefert. Wenige Tage später glückte ihm die Flucht. An der Grenze zwischen Vorarlberg und der Schweiz wurde er wieder gefasst, nach Dachau zurückgebracht und grausam gefoltert.

Louis Übrig wurde am 10.02.1939 von der SS erschossen.

09:20 Uhr | Huetlinstraße 31

2 Mathilde Althoff (Euthanasie)

Mathilde Althoff wurde am 03.11.1914 als uneheliche Tochter von Pauline Althoff und Karl Eismann in Konstanz geboren. Mathilde wuchs zusammen mit vier weiteren Geschwistern in der Huetlinstraße 31 auf. Sie litt von klein auf an Rachitis, einer Erkrankung der wachsenden Knochen, war dadurch gehbehindert und hatte epileptische Anfälle. Nach einem Aufenthalt im Konstanzer Krankenhaus wurde das Kind – im Alter von gerade sechs Jahren – am 21.01.1921 in die evangelische „Erziehungs- und Pflegeanstalt für Geistesschwache“ in Mosbach dauerhaft aufgenommen. Mathilde lebte fast zwanzig Jahre in Mosbach, als dort Ende 1939 die Meldebogen eintrafen, in denen die Anstalten dem Reichsinnenministerium Angaben zu ihren Patienten machen mussten. So wurde auch die mittlerweile 25-jährige Frau erfasst. Sie wurde am 17.09.1940 zusammen mit 68 weiteren Bewohnerinnen und Bewohnern des „Schwarzacher Hofes“ mit den „Grauen Bussen“ abgeholt, in die ca. 160 km entfernte Tötungsanstalt Grafeneck gebracht und dort am selben Tag vergast und eingäschert.

Im Jahr 1983 tauchte die Urne von Mathilde Althoff zusammen mit 192 weiteren Urnen im Keller des Konstanzer

Krematoriums auf dem Hauptfriedhof wieder auf. Erst im Zuge der Ermittlungen der Kriminalpolizei Konstanz im Frühjahr 1983 wurden alle Urnen an einer Gedenkstätte würdig bestattet. Dort findet man auf einem Stein den Namen Mathilde Althoff mit dem Geburtsjahr 1914 und dem Todesjahr 1940.

09:40 Uhr | Kreuzlinger Straße 68

3 Klara Dukas (Jüdin)

Klara Dukas wurde am 13.04.1882 in Sulzburg geboren. Ihr Vater, der Weinhändler Moritz Dukas, war einige Jahre Vorsteher der jüdischen Gemeinde und Mitglied des Gemeinderats der Stadt Sulzburg. Klara Dukas wuchs mit fünf Geschwistern auf. Sie blieb ledig und wurde wie ihre unverheiratete Schwester Helene vom Bruder Simon, der die Weinhandlung übernahm, unterstützt. Im Oktober 1924 zog sie zu ihrer Schwester Rosa Schriesheimer nach Konstanz. Die Familie Schriesheimer lebte mit ihrem Sohn Hugo am Bodanplatz 10, wo sie eine Eisenwarenhandlung betrieb. 1935 zogen sie in die Kreuzlinger Straße 68 um. Im Januar 1940 musste die Familie in ein sogenanntes „Judenhaus“ in der Bruderturm-gasse 6, und am 22.10.1940 erfolgte dann die Deportation ins südfranzösische Lager Gurs.

Mit dem ersten Deportationszug aus Gurs im August 1942 wurde Klara Dukas ins Internierungslager Drancy überstellt, von dort ging es am 10.08. weiter nach Auschwitz. Genaueres über die Todesumstände und den Todestag ist nicht bekannt.

3 Helene Dukas (Jüdin)

Helene Dukas wurde am 20.12.1890 in Sulzburg geboren und blieb wie ihre Schwester Klara ledig. 1923 zog sie zu ihrer Schwester Betty nach Worms, die den dort ansässigen Kaufmann David Goldschmitt geheiratet hatte. Auch nach dem Unfalltod ihrer Schwester im Jahr 1930 blieb Helene bei ihrem Schwager in Worms. Im März 1939 verließen beide die Stadt; während David Goldschmitt bei seiner Tochter in Basel wohnen konnte, kam Helene Dukas bei der Familie ihrer Schwester Rosa Schriesheimer in Konstanz unter, bei der bereits ihre älteste Schwester Klara lebte. Helene Dukas musste im Januar 1940 zusammen mit den anderen Familienmitgliedern in die Bruderturm-gasse 6 umziehen. Gemeinsam wurden sie am 22.10.1940 nach Gurs deportiert.

Im August 1942 ging es von dort zunächst ins Internierungslager Drancy und dann mit dem Transportzug D 901/12 weiter nach Auschwitz. Die näheren Todesumstände und der Todestag von Helene Dukas sind nicht bekannt.

10:00 Uhr | Bodanstraße 33

4 Sally Salomon (Jude)

Sally (Salomon) Salomon wurde am 20.04.1876 in Hochheim bei Koblenz geboren. 1902 kam er nach Konstanz und gründete hier das „Mode- und Sporthaus Union“. 1904 heiratete er Rosa, geb. Schatz. Das Ehepaar hatte eine Tochter. Er war Mitglied mehrerer bürgerlicher Geselligkeitsvereine und einer Freimaurerloge. Im November 1933 musste er sein Geschäft aufgeben. Nach dem Verlust seiner Wohnung musste er 1939 in ein „Judenhaus“ umziehen. Am 22.10.1940 wurde er nach Gurs deportiert. Mithilfe seiner Tochter, die im Februar 1939 in die USA emigriert war, gelang ihm und seiner Frau von Lissabon aus im Januar 1942 die Ausreise in die USA. In Chicago fristete er sein Leben als Hilfsarbeiter.

Sally Salomon starb am 17.11.1959 in Chicago.

4 Rosa Salomon (Jüdin)

Rosa Salomon wurde am 30.12.1882 in Konstanz geboren. Im Januar 1904 heiratete sie Sally Salomon. Das Ehepaar hatte eine Tochter. Nach dem Boykott ihres Geschäftes durch die Nazis musste das Ehepaar Salomon ihr Textilgeschäft 1933 schließen. Am 22.10.1940 wurde Rosa Salomon mit ihrem Mann nach Gurs deportiert. Mithilfe ihrer Tochter, die im Februar 1939 in die USA emigriert war, gelang beiden im Januar 1942 von Lissabon die Ausreise in die USA. Für die Inhaftierung in Gurs wurde das Ehepaar Salomon geringfügig entschädigt, nicht aber für den Verlust ihres Vermögens.

Rosa Salomon starb am 19.09.1962 in Chicago.

10:15 Uhr | Bodanstraße 17

5 Laura Hirsch, geb. Thanhauser (Jüdin)

Laura Hirsch wurde am 26.06.1887 in Konstanz geboren. Nach dem Tod ihres Mannes Karl Hirsch 1928 war sie Geschäftsführerin eines Wäschegeschäfts an der Marktstätte 21. Am 22.10.1940 wurde sie nach Gurs deportiert. Von dort kam sie in das Lager Rivesaltes. 1942 wurde sie freigelassen, musste aber für den französischen Staat Zwangsarbeit leisten. Nach Kriegsende zog Laura Hirsch nach Paris. Von dort übersiedelte sie im Juni 1946 nach Los Angeles. Sie hat ihre alte Heimat Konstanz nicht wiedergesehen

Laura Hirsch starb am 26.01.1981 in Los Angeles.

5 Gustav Hirsch (Jude)

Gustav Leo Hirsch wurde am 29.06.1919 in Konstanz geboren. Seine Eltern führten ein Textilgeschäft an der Marktstätte 21. Nach der Volksschule wechselte er auf die Zeppelin-Oberrealschule. 1934 verließ er die Schule und emigrierte als 15-Jähriger nach Palästina. Hier erlernte er den Beruf des Monteurs. 1940 meldete er sich freiwillig zur britischen Armee in Palästina. In Griechenland geriet er in deutsche Kriegsgefangenschaft und wurde in Beuthen (Oberschlesien) interniert. Nach Kriegsende kehrte er nach Palästina zurück. Er heiratete 1946 und übersiedelte mit Frau und Tochter 1950 nach Los Angeles.

Gustav Hirsch starb am 05.09.1986 in Los Angeles.

10:30 Uhr | Bodanplatz 10

6 Alice Maier, geb. Levinger (Jüdin)

Alice Maier wurde am 14.07.1899 in Konstanz geboren. Ihre Eltern hatten eine koschere Metzgerei. Im Bankhaus Macaire absolvierte sie eine Banklehre. 1921 heiratete sie den Graveur Emil Maier aus Pforzheim. 1926 kam ihr Sohn Kurt David zur Welt. Nach der Scheidung kehrte sie zurück nach Konstanz und arbeitete im Geschäft ihrer Eltern. Im Dezember 1939 emigrierte sie mit ihren Eltern und ihrem Sohn Kurt nach Montevideo/Uruguay. 1960 kehrte sie zurück nach Konstanz.

Alice Maier starb am 15.01.1981 in Konstanz.

6 Kurt Maier (Jude)

Kurt David Maier wurde am 10.08.1926 in Pforzheim geboren. Seine Mutter Alice Maier, geb. Levinger war die Tochter eines jüdischen Metzgers in Konstanz, sein Vater war Graveur in Pforzheim. Nach der Scheidung seiner Eltern lebte er bei seiner Mutter in Konstanz. Anfang Dezember 1939 emigrierte die Familie Levinger/Maier nach Montevideo/Uruguay. Kurt Maier erlernte in der Emigration den Beruf des Konditors. 1977 kehrte er nach Konstanz zurück.

Kurt Maier starb am 07.06.1982 in Konstanz.

10:55 Uhr | Ecke Bücklestraße/Austraße (gegenüber Steinsoldat Cherys)

7 Josef Anselm (Politisch)

Josef Anselm wurde am 05.12.1905 in Michelbach, heute ein Ortsteil von Gaggenau, geboren. Nach der Schreinerlehre kam er 1926 nach Konstanz. Er arbeitete als „Grenzgänger“ bei einer Möbelfabrik in Kreuzlingen. 1932 heiratete er Luise, geb. Oswald und wohnte in der damaligen Hindenburgstraße 52 (heute Ecke Bücklestraße/Austraße). Er hatte einen Sohn und

eine Tochter. Er war Mitglied in mehreren sozialdemokratischen Vereinen und er gehörte zu einer Gruppe engagierter Frauen und Männer, die politische Broschüren aus der Schweiz nach Konstanz schmuggelten. Im Mai 1938 wurde er verhaftet und im April 1939 wegen „Vorbereitung zu Hochverrat“ zu drei Jahren und drei Monaten Zuchthaus verurteilt. Seine Strafe verbüßte er in Ludwigsburg. Nach seiner Freilassung im März 1941 wurde er zur Wehrmacht eingezogen. 1945 geriet er in amerikanische Kriegsgefangenschaft. Im September 1947 kehrte er nach Konstanz zurück und arbeitete wieder bei seinem alten Arbeitgeber in Kreuzlingen.

Josef Anselm starb am 08.06.2002 in Riedheim bei Singen.

13:00 Uhr | Bärlappweg 7

8 Maria Obergfell (Politisch)

Maria Obergfell wurde am 12.09.1920 in Wollmatingen geboren. Ihr Vater war Gemeinderat für die KPD. Sie stand den Ideen der Arbeiterbewegung nahe und war auch aktiv im Arbeiterturn- und Sportverein tätig. Von Beruf war sie Näherin. Am 04.10.1939 wurde sie wegen „Rundfunkverbrechen“ verhaftet, weil sie den Schweizer Sender Beromünster abgehört hatte. Am 04.03.1940 wurde sie zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Ihre Strafe verbüßte sie in den Gefängnissen von Konstanz und Freiburg. 1947 heiratete sie Peter Götschl. 1953 kandidierte sie erfolgreich für die KPD zum Konstanzer Gemeinderat.

Maria Götschl, geb. Obergfell starb am 07.08.2015 in Konstanz.

13:30 Uhr | Friedrichstraße 30

9 Frieda Hofgärtner (Euthanasie)

Frieda Hofgärtner kam am 19.06.1908 in Haslach im Kinzigtal zur Welt, zusammen mit ihrem Zwilling Bruder Paul. Die Eltern waren Anna und Adolf Hofgärtner. Die kleine Familie zog im Sommer des Jahres 1910 nach Konstanz in die Raughasse 4. Dort wurden drei weitere Kinder geboren. Der Vater fiel im Januar 1917 im Ersten Weltkrieg, die Mutter zog mit den Kindern in die Friedrichstraße 30. Frieda wurde im Jahre 1916 versuchsweise in die Volksschule aufgenommen, konnte aber dem Unterricht nicht folgen. Laut Bezirksarzt war sie „an der Grenze der Bildungsfähigkeit, stark schwachsinnig“. Ihr Zwilling Bruder war gesund, man vermutete deshalb, dass die Erkrankung auf die Masern zurückzuführen sei, die sie im Alter von sechs Monaten durchgemacht hatte. Der Entwicklungsrückstand war aufgefallen, da Frieda erst mit zwei Jahren zu sprechen begann. Eine geeignete Schule für sie gab es in Konstanz nicht.

Die Eltern waren deshalb bereit, das Kind einer Anstalt zu übergeben. Geeignet schien die evangelische „Erziehungs- und Pflegeanstalt für Geistesschwache“ im fernen Mosbach. Dort wurde sie nach einem Antragsverfahren von acht Monaten am 26.06.1917 aufgenommen, eine Woche nach ihrem neunten Geburtstag. Wahrscheinlich hat sie einige Jahre die Mosbacher Anstaltsschule besucht und anschließend eine einfache Tätigkeit im Anstaltsleben beim Putzen oder in der Küche ausgeübt. Ende 1939 schickte das Reichsinnenministerium an die Anstalt Mosbach Meldebogen: der Beginn der Todesmaschinerie der Aktion T4. Am 20.09.1940 wurden 53 Bewohnerinnen und Bewohnern mit den „Grauen Bussen“ von der Anstalt Mosbach abgeholt. Ziel war die 160 km entfernte Vernichtungsanstalt Grafeneck auf der Schwäbischen Alb, wo die 32-jährige Frieda Hofgärtner zusammen mit den anderen Bewohnerinnen und Bewohnern noch am gleichen Tag vergast und eingäschert wurde.

Nachdem eine Urne mit der vermeintlichen Asche von Frieda Hofgärtner jahrzehntelang unbeachtet im Keller des Krematoriums auf dem Konstanzer Hauptfriedhof stand, wurde sie 1983 an einem Mahnmal bestattet. Dort findet man auf einem Stein die Initialen H. F., das Geburtsjahr 1908 und das Todesjahr 1940.

13:55 Uhr | Altmannstraße 4

10 Lothar Frank (Jude)

Lothar Frank wurde am 07.03.1925 in Böhringen bei Radolfzell geboren. Sein Vater war der stadtbekannt Rechtsanwalt Eduard Frank, der am 27.11.1938 im Konstanzer Gefängnis ermordet wurde, weil er Jude war. Seine Mutter Hermine Sulger war Nichtjüdin. Nach Nazi-Sprachregelung war Lothar Frank „Halbjude“. Er besuchte das heutige Suso-Gymnasium. Aus Angst vor den Nazis schickte ihn seine Mutter im April 1939 in die Niederlande, wo er zwei Jahre in einem Flüchtlingsheim lebte. Im September 1941 kehrte er nach Konstanz zurück. Nach 1945 war er für eine Immobiliengesellschaft tätig, die sich u. a. für die Restitution jüdischen Eigentums einsetzte. 1947 heiratete er. Seine Ehe blieb kinderlos.

Lothar Frank schied am 17.03.1964 freiwillig aus dem Leben.

Die Lage
der Stolpersteine
folgt auf der
kommenden Seite.



BISHER VERLEGTE STEINE

Jonas und Emma Adler (Juden): Neugasse 30
Albert Alexander (Jude und Politisch): Rosgartenstr. 16
Nelly, Simon und Ruth Alexander (Juden): Schützenstr. 16
Salomon und Anna Alexander (Juden): Schulthaißstr. 9
Berta Amann (Euthanasie): Tägermoosstr. 23
Wilhelm und Rosa Artz (Politisch): Konradigasse 3
Robert Ballast (Politisch): Rheingasse 15
Katharina Badent (Religiös, Zeugin Jehovas) und
Eugen Badent (Politisch): Markgrafenstr. 63
Ernst Bärtschi (Politisch): Schäflerstr. 11 (CH-Kreuzlingen)
Alfons Beck (Politisch): Bodanstr. 8
Laura Behringer (Politisch): Huetlinstr. 19
Wilhelm Blanke (Politisch): Schottenplatz 1
Charlotte Bloch (Jüdin): Bahnhofstr. 4
Moritz und Ida Bloch (Juden) und
Adelheid Bloch (Jüdin und Euthanasie): Döbelestr. 4
Eugen Bofinger (Euthanasie): St.-Gebhards-Platz 30
Sofie Anna Boll (Euthanasie): Sankt-Johann-Gasse 5
Benno Bosch (Euthanasie): Zollernstr. 23
Max Braitsch (Politisch): Wessenbergstr. 2
Jakob, Flora, Siegbert und Beate Bravmann (Juden):
Sigismundstr. 21
Else (Jüdin) und Ludwig Büchler: Emmishofer Str. 10
Hermann Dreher (Religiös, Zeuge Jehovas): Alemannenstr. 9
Karl und Margarete Durst (Politisch): Turnierstr. 26
Margarete Ehinger (Politisch): Salmannsweilergasse 14
Lina Eichler (Jüdin): Blarerstr. 48
Jakob Erlanger (Jude): Bodanstr. 40
Andreas Fleig (Politisch): Schäflerstr. 7 (CH-Kreuzlingen)
Laura Ferber (Jüdin): Seestr. 29
Eduard Frank (Jude): Altmannstr. 4
Viktor Freund (Politisch): Rheingasse 12
Andreas Friedrich (Politisch): Emmishofer Str. 4
Karl Fuchs (Euthanasie): Hindenburgstr. 10
Selma und Irene Fuchs (Jüdin): Döbelestr. 2
Moritz Max, Salomea und Anna Fürst (Juden): Rheingasse 15
Josef Geiger (Homosexuell): ehem. Schilfweg 19,
heute Rheingutstr. 34
Anna Geiser (Euthanasie): Schneckenburgstr. 27
Arthur und Elsa Godlewsky (Juden): Sigismundstr. 21

Bernhard, Manya, Leo und Paula Goldlust (Juden):
Rheingutstr. 1
Dr. Moritz Goldmann, Klara Goldmann, geb. Weissenburger
(Juden): Eichhornstr. 20
Emil und Josef Götschl (Politisch): Katzgasse 1
Otto Greis (Politisch): Fürstenbergstr. 72
Karl Großhans (Politisch): Hussenstr. 43
Gisela Guggenheim (Jüdin): Obere Laube 52
Dr. Richard, Lene, Peter und Rainer Guggenheim (Juden):
Sigismundstr. 16
Salomon, Toni, Isi, Dagobert und Bona Guggenheim
(Juden): Huetlinstr. 21
Pauline Gutjahr (Politisch): Brauneggerstr. 42
Leo Mathias Hafner (Politisch): Klostergasse 5
Luzia Hahn (Euthanasie): Schottenstr. 20
Wilma Haisch (Euthanasie): Kanzleistr. 1
Sally, Elise, Werner und Melanie Betha Halpern (Juden):
Rosgartenstr. 12
Hugo Hämmer (Euthanasie): Rheingutstr. 13
Konrad Hanser (Politisch): Rheingutstr. 10
Karl Hartmann (Politisch): Dacherstr. 4
Heinrich Haug (Politisch): Blarerstr. 26
Max, Sofie, Gerda, Friedel und Annelies Haymann (Juden):
Brauneggerstr. 51
Jacob, Ida, Heinrich, Else und Margarete Haymann (Juden):
Schottenstr. 75
Markus, Selma und Margot Heim (Juden): Emmishofer Str. 10
Friedrich Held (Politisch): Brückengasse 18
Anna Hermann (Politisch): Buhlenweg 25
Brigitte Hilberling OP (Nonne): Brückengasse 15
Erika Hitschler (Euthanasie): Taborweg 24
Paulina Hofmaier (Religiös, Zeugin Jehovas): Emmishofer Str. 8
Anton Hölzle (Euthanasie): Wollmatinger Str. 64
Hubert Hormes (Politisch): Bücklestr. 50a
Karl Huber (Euthanasie): Kanzleistr. 4
Joseph Wilhelm III (Deserteur): Fischenzstr. 55
Erwin Jung (Jude): Obere Laube 44
Anna Karrer (Politisch): Tägermoosstr. 10
Karl Katz (Euthanasie): Katzgasse 5
Herrmann Keller (Euthanasie): Sigismundstr. 9
Vinzenc Kerle (Politisch): Fischerstr. 28
Alfred, Elise und Thea Kleinberger (Juden): Schulstr. 3
Wilhelm Kleissle (Religiös, Zeuge Jehovas): Ackertorweg 10
Ernst König (Euthanasie): ehemals Luisenplatz 1 (Herzklinik)
Arthur Kressner (Politisch): Konradigasse 22
Rosa Lang (Euthanasie): Sankt-Johann-Gasse 1
Friedrich Leib (Euthanasie): Zumsteinstr. 2

BISHER VERLEGTE STEINE

Friedrich Leib (Euthanasie): Zumsteinstr. 2
Max, Rosa und Hans Levi (Juden): Sigmundstr. 21
Emanuel und Helene Levinger (Juden): Bahnhofstr. 10
Simon und Pauline Levinger (Juden): Bodanplatz 10
Heinrich, Hedwig, Paul, Richard, Gertrud und
Hans Liebermann (Juden): Obere Laube 64
Heinrich, Berta, Walter und Kurt Löwenstein (Juden):
Blarerstr. 32
Max und Julie Mann (Juden): Bahnhofstr. 5
Paul Martin (Politisch): Kreuzlinger Str. 8
Bertha Maurer (Religiös, Zeugin Jehovas): Löhrstr. 4
Thekla Meinrath, Rudolf Neuburger (Juden): Lutherplatz 3
Anna Luise Meissner (Religiös, Zeugin Jehovas): Badgasse 5
Dr. Julius, Hilde, Rolf und Werner Merzbacher (Juden):
Schottenstr. 75
Johannes Messmer (Politisch): Markgrafenstr. 63
Max Moch (Jude): Zasiusstr. 19
Pius Moser (Politisch): Am Berg 9 (Dettingen)
Friedrich Wilhelm Motz (Politisch): Paradiesstr. 8
Rolf Mühlhahn (Euthanasie): Gottliebstr. 10
Moritz und Clothilde Neumann (Juden): Hussenstr. 31
Ferdinand Obergfell (Politisch): Bärlappweg 7
Johann Okle (Politisch): Freibürgleweg 5
Ludwig, Klara, Fritz und Ilse Karola Ottenheimer (Juden):
Blarerstr. 32
Hans und Melanie Picard (Juden): Schützenstr. 16
Josef, Henriette und Peter Picard (Juden): Conrad-Gröber-Str. 8
Paul Raddatz (Politisch): Hussenstr. 29
Georg Reinhardt (Sinto) und Anna Maria LeDantec,
geb. Reinhardt (Sintezza): Max-Stromeyer-Str. 106
Josefine Renker (Euthanasie): Bachgasse 8
Rupert Renner (Politisch): Konradigasse 4
Eduard und Melanie Risch (Politisch): Scheffelstr. 8
Siegfried und Albert Rosenfeld (Juden): Kreuzlinger Str. 5
Erna Recha Rosenthal und Ida Jette Birn (Jüdinnen):
Blarerstr. 48
Klara und Trudy Rothschild (Jüdinnen): Turnierstr. 15
Franziska Rüttgeroth (Euthanasie): Max-Stromeyer-Str. 18
Louis, Ida und Else Schatz (Juden): Kanzleistr. 9
Anna Schaumann (Religiös, Zeugin Jehovas): Döbelestr. 6

Bruno Wilhelm Schlegel (Politisch): Döbelestr. 4
Berta Schmulewitz (Jüdin): Rheingasse 15
Max, Rosa und Hugo Schrießheimer (Juden): Bodanplatz 10
Bertha Hilda Schroff (Euthanasie): Radolfzeller Str. 56
Wilhelm Schroff (Politisch): Amalienstr. 4
Willy Schürmann-Horster (Politisch): Stadttheater
Eugen Schwab (Religiös, Zeuge Jehovas): Sierenmoosstr. 12
Albert, Hella, Rose, Hanni, Max und Ruth Schwarzhaupt
(Juden): Tägermoosstr. 33
Maria Schwenk (Religiös, Zeugin Jehovas):
Wollmatinger Str. 84
Friedrich W. Sernatinger (Politisch): Mainaustr. 174
Samuel, Klara und Walter Seewald (Juden): Bodanstr. 4
Karl Sieger (Politisch): Tenbrinkstr. 1
Leopold, Betty, Helmut und Margot Spiegel (Juden):
Bahnhofstr. 12
Hans Stöhr (Politisch): Rauhgasse 3
Jakob Stoll (Politisch): Fürstenbergstr. 14
Kurt Albert Ströhle (Euthanasie): Hussenstr. 40
Robert und Elsa Stux (Juden): Seestr. 29
Konstanzer Synagoge: Sigmundstr. 19
Hans, Martha, Ernst, Kurt und Heinz Karl Thanhauser (Juden):
Döbelestr. 4
Hans Venedey (Politisch): Rathausinnenhof
Hermann Venedey (Politisch): Suso-Gymnasium
Dr. Robert und Leonore Veit (Juden): Schottenstr. 1
Otto Vogler (Politisch): Konstanzerstr. 123, CH-Tägerwilen
Hugo Weill (Jude): Bodanstr. 33
Anna und Berthold Wieler (Juden): Schützenstr. 30
Anna und Irma Wieler (Jüdinnen): Hebelstr. 6-8
David Wieler (Jude): Tägermoosstr. 4
Luise Wilderer und Irma Krähenbühl (Religiös, Zeugen Jehovas):
Schreibergasse 37
Emma Wippler (Euthanasie): Kanzleistr. 7

„Die Stolpersteine
sind für mich der Ort,
wo unsere Familie
wieder vereint ist.“
Eine Überlebende

EIN STEIN. EIN NAME. EIN MENSCH.

Stolpersteine

Eine vollständige Chronik aller bisher verlegten Stolpersteine finden Sie auf unserer Homepage, oder Sie können diese bequem über diesen QR-Code aufrufen.



STOLPERSTEINE ist ein Kunstprojekt von Gunter Demnig aus Köln. Der Künstler Gunter Demnig erinnert an die Opfer der NS-Zeit, indem er vor ihrem letzten selbstgewählten Wohnort Gedenktafeln aus Messing ins Trottoir einlässt.

„Ein Mensch ist erst vergessen,
wenn sein Name vergessen ist.“

So zitiert Gunter Demnig den Talmud. Mit den Steinen vor den Häusern hält er die Erinnerung an die Menschen lebendig, die einst hier wohnten.

EIN STEIN. EIN NAME. EIN MENSCH.

Stolpersteine

Das Projekt ist bis Dezember 2019 auf über 75.000 verlegte Steine in 2.000 Kommunen Europas gewachsen. Zudem liegen 25 STOLPER-SCHWELLEN.

STOLPERSTEINE liegen aktuell in Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Italien, Kroatien, Lettland, Litauen, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Österreich, Polen, Republik Moldau, Rumänien, Russland, Schweden, Schweiz, der Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien, der Ukraine und Ungarn.

Seit Oktober 2017 liegt auch die erste STOLPER-SCHWELLE außerhalb Europas in Buenos Aires (Argentinien), die in enger Zusammenarbeit mit der Konstanzer Initiative verwirklicht wurde.

Die Initiative „Stolpersteine für Konstanz – Gegen Vergessen und Intoleranz“ arbeitet seit 2005 an der Aufarbeitung von Biografien von Verfolgten des Nationalsozialismus – Juden, politisch und religiös Verfolgte, Euthanasieopfer, Deserteure, Sinti/Roma und Homosexuelle erhalten so auch in Konstanz ihre Identität zurück. Getragen wird die Initiative von einem breiten gesellschaftlichen Bündnis.

Bis Ende 2019
wurden in Konstanz
und Kreuzlingen
bereits 235 STOLPERSTEINE
verlegt.

Am 25. September 2020
werden nun
14 weitere Steine
folgen.

Die genaue Verlegeplanung entnehmen Sie bitte
diesem Faltblatt.

Wir bedanken uns
für die Unterstützung bei:

- › allen Paten für die Stolpersteine
der diesjährigen Verlegung
- › Kulturstadt Konstanz
- › Stadt Konstanz
- › Alexander Stiegeler
- › Anselm Venedey
- › vhs Landkreis Konstanz e.V.

Bei Interesse an der Mitarbeit in der Initiative
oder an einer Patenschaft für einen Stol-
perstein können Sie sich gerne mit uns in
Verbindung setzen. Auch über Spenden für
unsere Arbeit freuen wir uns sehr.

Spendenkonto
Stolpersteine

IBAN DE19 6905 0001 0024 2161 29
BIC SOLADES1KNZ

Begleitprogramm

STOLPERSTEINVERLEGUNG | 25. SEPT. 2020

Offizielle Übergabe
der Stolpersteine
an die Stadt Konstanz

25. September 2020 | 19:30 Uhr

Im Anschluss
Lesung mit Dr. Ronen Steinke
aus seinem aktuellen Buch

„Terror gegen Juden.
Wie antisemitische Gewalt erstarkt und
der Staat versagt. Eine Anklage“

Veranstaltungsort:

*Wolkensteinsaal, Kulturzentrum am Münster
Wessenbergstraße 41/43, 78462 Konstanz*

AUFGUND DER AKTUELLEN SITUATION IST DIE TEILNEHMERZAHL
BEGRENZT. Deswegen bitten wir um eine vorherige ANMELDUNG
mit Name und Telefonnummer an:

brueggemann@didactmedia.eu

Der Wolkensteinsaal ist ausschließlich mit Mund-Nasen-Bedeckung
zu betreten oder mit entsprechendem ärztlichen Attest, dass das
Tragen von einem Mundschutz aus gesundheitlichen Gründen
nicht möglich ist.

Wir bitten darum, ausreichend Zeit vor der Veranstaltung für den
Einlass einzuplanen, damit wir pünktlich beginnen können.

Terror gegen Juden.

**Wie antisemitische Gewalt erstarkt und
der Staat versagt. Eine Anklage:**

In Deutschland hat man sich an Zustände gewöhnt,
an die man sich niemals gewöhnen darf:
Jüdische Schulen müssen von Bewaffneten be-
wacht werden, jüdischer Gottesdienst findet unter
Polizeischutz statt, Bedrohungen sind alltäglich.
Der Staat hat zugelassen, dass es so weit kommt –
durch eine Polizei, die diese Gefahr nicht effektiv
abwehrt, sondern verwaltet; durch eine Justiz,
die immer wieder beschönigt.

Der jüdische Autor Ronen Steinke, selbst Jurist,
ist durch Deutschland gereist und erzählt von
jüdischem Leben im Belagerungszustand.
Er trifft Rabbinerinnen und Polizisten, konfrontiert
Staatschützer, Geheimdienstler und Minister mit
dem Staatsversagen. Viel muss sich ändern in
Deutschland. Was zu tun wäre, erklärt dieses Buch.

Dr. Ronen Steinke ist Redakteur der „Süddeutschen
Zeitung“. Seine juristische Doktorarbeit über Kriegs-
verbrechertribunale von 1945 bis heute wurde
von der FAZ als „Meisterstück“ gelobt.
Im Piper Verlag erschien seine Biografie über
Fritz Bauer, den mutigen Ermittler und Ankläger
der Frankfurter Auschwitz-Prozesse, die mit
„Der Staat gegen Fritz Bauer“ 2015 preisgekrönt
verfilmt und in mehrere Sprachen übersetzt wurde.
Im Berlin Verlag erschien 2017 „Der Muslim und
die Jüdin“, die Geschichte einer Rettung in Berlin.

In Zusammenarbeit mit dem

GEFÜHRTE STOLPERSTEIN- RUNDGÄNGE

20.09.2020 **Rundgang zu den Stolpersteinen
in der Konstanzer Altstadt**
[Dr. Uwe Brüggemann]

Bei dem Rundgang durch die Konstanzer Innenstadt werden ausgewählte Biografien von Opfern des nationalsozialistischen Terrors – Juden, Euthanasieopfer, Homosexuelle, politische Opfer und Zeugen Jehovas – ausführlich und exemplarisch vorgestellt.

Die etwa 90-minütige Führung findet bei jedem Wetter statt.

*Treffpunkt: Gedenkobelisk
hinter der Dreifaltigkeitskirche*

*Bitte denken Sie an Ihre
Mund-Nasen-Bedeckung!*

27.09.2020 **Rundgang zu den Stolpersteinen
für Euthanasieopfer**
[Roland Didra]

Im Mittelpunkt der Führung stehen die Opfer der NS-„Euthanasiemorde“ in Grafeneck und die Details der Planung und Durchführung des Massenmords. In Konstanz gibt es mittlerweile über 20 Stolpersteine für diese Opfergruppe. Bei dem Rundgang werden einige Verlegestellen in der Innenstadt aufgesucht und an die Schicksale der Kinder und Erwachsenen erinnert.

Die etwa 90-minütige Führung findet bei jedem Wetter statt.

Treffpunkt: Münsterplatz/Brunnen

*Bitte denken Sie an Ihre
Mund-Nasen-Bedeckung!*

Gedenken an die

OKTOBERDEPORTATION

*Gedenkort:
Gedenkobelisk hinter der
Dreifaltigkeitskirche*

Do., 22. Oktober 2020 | 19:00 Uhr

Am 22. Oktober 1940 wurden über 6.500 jüdische Bürgerinnen und Bürger aus Baden und der Saarpfalz – unter diesen auch 108 Konstanzer Jüdinnen und Juden – in das südfranzösische Internierungslager Gurs deportiert.

Zahlreiche Deportierte kamen in Gurs und anderen südfranzösischen Lagern ums Leben, Tausende wurden ab 1942 in die Vernichtungslager in den Osten deportiert und ermordet.

Aus diesem Anlass lädt die Initiative „Stolpersteine für Konstanz – gegen Vergessen und Intoleranz“ gemeinsam mit der Synagogengemeinde zum stillen Gedenken an die deportierten Jüdinnen und Juden an den Gedenkobelisk ein.

Es wird für jedes der 108 Opfer eine Kerze angezündet und der Name verlesen. Schülerinnen und Schüler werden Zeitzeugenberichte lesen, und das Gedenken wird musikalisch begleitet.

*Bitte denken Sie an Ihre
Mund-Nasen-Bedeckung!*

Vortrag

ÜBER AUSGRENZUNG

UND VERFOLGUNG DER ROMA

Aspekte zur Diskriminierung,
Stigmatisierung, Marginalisierung
und Verfolgung
der Roma im Burgenland
im 20. Jahrhundert

28. Oktober 2020 | 19:30 Uhr

Vortrag
Dr. Herbert Brettl

*Veranstaltungsort:
Astoriaaal, Volkshochschule Konstanz
Katzgasse 7, 78462 Konstanz*

*Bitte beachten Sie
die zum Veranstaltungszeitraum
gültige Corona-Verordnung.*

Das Leben der Roma
am Rande der Gesellschaft
und am Rande des Ortes,
ist ein Syndrom der jahrhundertelangen
Ausgrenzung und Verfolgung.

Von den rund 11.000 in Österreich
lebenden Roma hatten vor 1938 rund 9.000
ihren Wohnsitz im Burgenland.

Bereits die Zwischenkriegszeit war geprägt
von einer restriktiven Politik gegenüber den Roma,
gekennzeichnet von Diskriminierungen und
Stigmatisierungen.

Die nationalsozialistische Politik profitierte
von den tief verwurzelten Ressentiments der
Bevölkerung und übernahm die bereits
getroffenen Maßnahmen, die zum Genozid an den
Roma führten. Auch nach 1945 lebten die wenigen
Überlebenden am Rande der Gesellschaft.
Mehr Beachtung wurde den Roma erst in den
letzten zwanzig Jahren geschenkt.

In Kooperation mit:
Arbeitskreis Sinti/Roma und Kirchen Baden-Württemberg
Initiative Stolpersteine für Singen
Verband Deutscher Sinti und Roma - Landesverband
Baden-Württemberg e. V.
Volkshochschule Landkreis Konstanz e. V.

Gedenken an die

NOVEMBERPOGROME 1938

Am 09. und 10. November 1938 wurden in ganz Deutschland, auch in Konstanz, Synagogen niedergebrannt.

„Den Toten ehrendes Gedenken und Mahnung für heute!“

Jährlich finden bundesweit zur Erinnerung und als Aufruf gegen Rassismus und Antisemitismus Mahnwachen an vielen Stolpersteinen statt, so auch in Konstanz.

Diese werden in allen beteiligten Städten zeitgleich geputzt und zum Gedenken an jedem Stein Kerzen entzündet und Blumen niedergelegt.

An vielen Stolpersteinen wird auch über die Biografie des Opfers informiert.

9. November 2020 | 18:00 Uhr

**MAHNWACHE
UND PUTZEN
DER STOLPERSTEINE**

Bitte übernehmen auch Sie für eine halbe Stunde die Betreuung eines Stolpersteins!

Gerne können Sie sich mit uns bereits heute in Verbindung setzen.

Musikalische Lesung

„ADRESSAT UNBEKANNT“

Anlässlich des Gedenkens an die Novemberpogrome 1938. Mit dem Ensemble Lautwärts aus dem Buch „Adressat unbekannt“.

Erstmals 1938 im „New Yorker Story Magazine“ veröffentlicht, ist dieser Briefroman ein literarisches Meisterwerk von beklemmender Aktualität.

Gestaltet als Briefwechsel zwischen einem amerikanischen Juden und einem Deutschen in den Monaten um Hitlers Machtergreifung, zeichnet dieser Roman in bewegender Schlichtheit die dramatische Entwicklung einer Freundschaft.

Ensemble Lautwärts:

Julia Katterfeld, Frank Streichfuss und Andreas Geyer
Das Ensemble vereint seit der Gründung 2012 Wort und Musik, bringt Literatur auf die Bühne, macht das Geschriebene erlebbar, das Nichtsagbare hörbar.

10. November 2020 | 19:30 Uhr

Veranstaltungsort:

*Wolkensteinsaal, Kulturzentrum am Münster
Wessenbergstraße 41/43, 78462 Konstanz*

Bitte beachten Sie die zum Veranstaltungszeitraum gültige Corona-Verordnung.

In Kooperation mit:

Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee Region (DIG)
Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e. V.
Konstanzer Friedensinitiative
Kulturamt der Stadt Konstanz
Synagogengemeinde Konstanz
Volkshochschule Landkreis Konstanz e. V.
WN-BdA Kreisvereinigung Konstanz
u. a.



Stolpersteine für Konstanz

Kontakt:
Katrin Brüggemann
Hussenstraße 27, 78462 Konstanz
Telefon 07531.9 91 44 90
brueggemann@didactmedia.eu
stolpersteine-konstanz.de